

S 4: Von Hasselbrook bis Gartenholz?

Fahrplan für Streckenbau gefordert

Ahrensburg/Wandsbek (am/mr). Unterstützung aus Hamburg bekamen jetzt die Befürworter der S-4-Initiative Ahrensburg. Einstimmig forderte die Bezirksversammlung Wandsbek in der vergangenen Woche aufgrund eines gemeinsamen Antrages der Fraktionen von CDU, SPD und GAL von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt einen Fahrplan, wie und mit welcher zeitlichen Perspektive die seit vielen Jahren angedachte S-Bahn-Strecke von Hasselbrook bis Ahrensburg endlich gebaut werden kann.

Derzeit verkehren die Nahverkehrszüge der Linie R 10 zwischen Hamburg und Ahrensburg, die unterwegs in Hasselbrook, Wandsbek, Tonndorf und Rahlstedt Halt machen, nur im 30-Minuten-Takt, mit zusätzlichen Zügen in der Hauptverkehrszeit. Der Grund: Die Nahverkehrszüge müssen sich die Strecke mit den Fernzügen nach Dänemark, dem Regional-Ex-

press nach Lübeck und den Güterzügen zwischen den Häfen der beiden Hansestädte teilen.

„Die Belastung der Strecke liegt schon heute an der Kapazitätsgrenze. Die Elektrifizierung der Strecke, die im nächsten Jahr begonnen wird, dient in erster Linie dem wachsenden Güterverkehr, ein 20-Minuten-Takt für den Nahverkehr wird auch dann nicht möglich sein, von einem Zehn-Minuten-Takt ganz zu schweigen“, meint Öle Thorben Buschhüter, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion. Hinzukommt: „Da sich die verschiedenen Züge die Strecke teilen müssen, wirken sich Verspätungen im Fernverkehr unmittelbar auf den Nahverkehr aus. So kommt es immer wieder zu Verspätungen und Zugausfällen“, so Buschhüter. Genervte Fahrgäste sammeln mittlerweile die Verspätungen in der Internet-Datenbank www.delays.de, einmalig in Hamburg, wenn nicht

gar in Deutschland. „Einen wirklich attraktiven Nahverkehr kann es nur mit einer separaten S-Bahn auf eigenen Gleisen geben. Was für andere Stadtteile selbstverständlich ist, nämlich ein Anschluss an das Hamburger Schnellbahnnetz mit häufigen Verbindungen bis direkt in die Hamburger Innenstadt, wollen wir auch für Marienthal, Tonndorf und Rahlstedt. Nur so wird es uns gelingen, mehr Pendler von der Straße auf die Schiene zu holen“, so Buschhüter.

Eine Machbarkeitsstudie der S-Bahn Hamburg GmbH hatte 2002 ergeben: Nur 210 Millionen Euro würde eine 17,3 Kilometer lange, größtenteils zweigleisige S-Bahn-Strecke von Hasselbrook nach Ahrensburg mit acht statt bislang vier Haltestellen kosten. Der Platz hierfür wird seit Jahren parallel zur Fernbahnstrecke vorgehalten. Zusätzliche Haltestellen sollen entstehen an der Claudiusstraße und an der Bovestraße

(beide als Ersatz für Wandsbek), am Holstenhofweg, am Pulverhofsweg und in Ahrensburg-Gartenholz. Die Machbarkeitsstudie rechnet wegen des dichteren Taktes und der zusätzlichen Haltestellen mit einem Fahrgastzuwachs von 50 Prozent. Aus der heutigen Regionalverkehrslinie RIO soll dann die S-Bahn-Linie S 4 werden. Der Anstoß für den Bau der neuen S-Bahn-Strecke muss aber von Hamburg und Schleswig-Holstein ausgehen, die sich die Kosten von 210 Millionen Euro entsprechend ihrem Anteil an der Strecke teilen würden. Darüber hinaus würde sich der Bund mit Zuschüssen beteiligen.

„Hamburg muss endlich in die Puschen kommen, sonst droht uns auf der Strecke der Verkehrskollaps. Was wir jetzt wollen, ist eine zeitliche Perspektive, wann der erste S-Bahn-Zug nach Ahrensburg rollen kann“, so Buschhüter.